

Mit Astronauten-Helm im Operationssaal

Am Ospidal werden modernste Konzepte bei Hüft- und Knieprothesen-Operationen eingeführt. Dr. Alexander Kerber, Chefarzt Chirurgie und Orthopädie, stellt die Neuerungen vor.



Dr. med. Alexander Kerber ist Facharzt für Orthopädie & Traumatologie und seit verganginem Sommer Chefarzt Chirurgie am Regionalspital Unterengadin. Übernimmt ein neuer Arzt den Chefposten, werden selbstverständlich auch Neuerungen eingeführt. Unter seiner Leitung wurden insbesondere Abläufe in der Orthopädie standardisiert, welche die Patientinnen und Patienten ab dem ersten Sprechstundentermin begleiten. «In der Vorbereitung schicken wir neuerdings die Patienten bereits vor der geplanten Operation in die Physiotherapie zum Lauftraining», erklärt Kerber. Dort lernen sie mit den Stöcken zu gehen, Treppen zu laufen, sich hinzusetzen und aufzustehen und sich hinzulegen. Kerber spricht von «einer Art Trockentraining». Damit wird vermieden, dass die Patienten nach dem Operationsstress am ersten Tag bereits mit den Stöcken vertraut und sicher sind. Positive Erfahrungen mit diesem Konzept hat Kerber bereits am Kantonsspital in Nidwalden gemacht, «Die Patienten können sich so eine gewisse Sicherheit bereits vor der Operation holen».

WASCHPLAN VOR DER OP

Eine zweite Neuerung, welche ebenfalls die Patienten direkt betrifft, ist die Hygiene noch zu Hause vor der Operation. Jede Patientin und jeder Patient, der oder dem eine Hüft- oder Knieprothesen-Operation bevorsteht, erhält neu ein Waschset mit verschiedenen Waschlotionen: für die Haare, für die Haut, für die Nasenschleimhäute, für die Ohren und für den Genitalbereich. Sie bekommen zudem einen exakten Waschplan.



Das OP-Team des Ospidal Scuol mit dem modernen und hygienischen neuen Helmsystem

Die Reinigungsprozedur beginnt fünf Tage vor der Operation. «Die Haut eines jeden Menschen ist mit Keimen besiedelt und je mehr wir davon eliminieren können, desto geringer ist die Infektionsgefahr bei der Operation», erklärt Kerber.

Am Ospidal in Scuol werden auch modernste Implantate verwendet. Sie sind etwas kleiner und passen sich der Form des Knochens dadurch besser an. Das Einbringen dieser Implantate ist vergleichsweise leichter, weil sie kürzer sind. Dadurch wird u.a. auch der Schnitt kleiner und die Operation wird einfacher. «Aber die neuen Implantate funktionieren genauso gut wie die vorherigen, grösseren Implantate, schliesslich sind sie schon seit mehreren Jahren in grösseren Kliniken erprobt», versichert der Facharzt.

ANSTECKUNGSGEFAHR REDUZIERT

Jede Operation wird mittels einer speziellen Software am Computer anhand vom Röntgenbild geplant, also welche Prothese in welcher Grösse etc. eingesetzt werden soll. Auf diese

Weise ist das Team optimal auf die Operation vorbereitet. Auch im Operationssaal gibt es Neuerungen. «Wir haben jetzt eine «all in one»-Abdeckung», sagt der Chefarzt. Konkret bedeutet dies, dass nur noch ein einziges Tuch den Patienten abdeckt und es im Tuch ein Fenster für den Operationsbereich gibt. Das erleichtert die Abdeckungsarbeit. Ausserdem wurde ein Helmsystem eingeführt. Der OP selbst ist bereits mit einem hochmodernen Laminarflow-System ausgerüstet. Jede Operateurin und jeder Operateur trägt zusätzlich neu einen Helm mit sterilem Visier. «Bislang hatten wir sterile Handschuhe und einen sterilen Kittel, jetzt ist auch der Kopfbereich steril», erläutert Kerber.

«Das Kontaminationsrisiko wird durch das Helmsystem nochmals wesentlich reduziert», so Kerber.

Die Massnahmen zur weiteren Erhöhung der Patientensicherheit sind noch nicht abgeschlossen. In Planung ist noch eine Neuerung für die Zeit nach der Operation. «Wir wollen die Patienten noch früher aus dem Bett holen», sagt der Chefarzt. Schon wenige Stunden nach der Operation sollen sie aufstehen und sich bewegen. Je früher die Patienten mobilisiert werden, desto geringer ist die Gefahr von Lungenentzündung, Thrombose, Embolie oder Herzproblemen. «Je schneller die Patienten wieder auf den Beinen sind, desto mehr profitieren sie von der Operation und umso schneller finden sie wieder in den gewohnten Aktivitätszustand», erklärt Kerber. Diese neue Massnahme soll in der zweiten Jahreshälfte eingeführt werden.